

Das Magazin für die Länggasse

LÄNGGASSBLATT

Nr. 272, November 2021

Erscheint 6 mal jährlich Fr. 6.-



Japanisches
Kulturzentrum

Seite 4

Pflege für
den Hund

Seite 6

Lebenslauf
Neubrückstrasse

Seite 8



Foto Daniel Wierlisbach

Kultur

«Ichigo Ichie» – Jede Begegnung ist einmalig

Japanisches Kultur- und Informationszentrum

Nein, Stadtteil II ist kein Botschaftsquartier. Die edlen Gebäude der diplomatischen Vertretungen anderer Staaten befinden sich mehrheitlich im Kirchenfeld. Dennoch beherbergt die Länggasse einige wenige Botschaften. In einer lockeren Serie berichtet das Länggassblatt über die ausländischen Vertretungen in unserem Quartier. Ein Besuch bei der Kulturattachée in der japanischen Botschaft.

Im Fachwerkhaus an der Engestrasse ist seit vielen Jahren das Kultur- und Informationszentrum der japanischen Vertretung der Schweiz beheimatet. Zuvor diente das Haus als Botschaftsgebäude, bis Mitte der 1990er Jahre ein moderner Neubau der Berner GWJ-Architekten am Rande des Viererfelds errichtet wurde.

Das etwas behäbig wirkende Gebäude an der Engestrasse 43 lässt auf den ersten Blick nicht vermuten, dass hinter dessen Mauern japanische Kultur vermittelt wird. Lange Zeit war das Zentrum im Übrigen geschlossen – wegen eines Umbaus und wegen der Pandemie. Seit Anfang Oktober ist das Zentrum wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Am 4. Oktober wurden die frisch renovierten Räumlichkeiten offizi-

ell eröffnet. Ein japanischer Kalligraphie-Meister hatte zuvor für diesen Anlass in einer Performance die Zeichen «Ichigo» und «Ichie» auf einer grossen Leinwand festgehalten: «Jede Begegnung ist einmalig.» In der Mitte – in goldener Farbe – prangt das Schriftzeichen für Liebe.

«Jede Begegnung ist einmalig»

Aki Sugaya, Kulturattachée der japanischen Botschaft zeigt stolz auf das Wandbild mit der dynamisch-geschwungen gestalteten Kalligraphie. Das Werk nimmt fast die gesamte Fläche einer Wand im Foyer im ersten Stock des Zentrums ein. «Der Spruch Ichigo Ichie steht sinnbildlich für das, was uns bei der Vermittlung japanischer Kultur am Herzen liegt», erklärt Frau Sugaya. «Sich des besonderen Moments eines Zusammentreffens und dessen Einzigartigkeit bewusst zu werden, berührt jeden von uns.» Dies gelte natürlich insbesondere, wenn Menschen aus unterschiedlichen Kulturen einander begegnen. Gleichzeitig jedoch erkenne man in solchen Momenten nicht nur das, was unterscheidet, sondern auch das, was verbindet und allgemein menschlich sei.

Die Direktorin des Zentrums begann ihre Tätigkeit als Kulturattachée im Jahr 2019. Zuvor war die studierte Germanistin in Tokyo und in der japanischen Botschaft in Berlin tätig, bevor sie nach Bern berufen wurde. «Ich habe diesen Posten mit grosser Freude angetreten – nur leider durchkreuzte die Pandemie kurz nach meinem Start in Bern zahlreiche Vorhaben.» Seit einigen Monaten nun konnten die Aktivitäten wieder aufgenommen werden. Höhepunkt war das Nihon Matsuri, das grosse Japanfest anfangs September, das im Bernischen Historischen Museum mit Unterstützung der japanischen Botschaft zum zweiten Mal nach 2019 ausgerichtet wurde. Ein vielfältiges Programm von Bühnenperformances, japanischer Kampfkunst, verschiedensten Workshops und kulinarischen Leckerbissen sollte Bernerinnen und Berner «ins Land der aufgehenden Sonne entführen», wie es auf der Ankündigung dazu hiess. Rund 2500 Personen haben am Festival teilgenommen.

Gesteigertes Interesse an japanischer Kultur

Die Zusammenarbeit mit dem Bernischen Historischen Museum, das über eine international beachtete Sammlung von Objekten aus Japan verfügt, reicht viele Jahre zurück. Eine kleine Auswahl von Objekten wird jeweils vom Kurator des Museums zusammengestellt und in Vitrinen des Kulturzentrums ausgestellt. Gegenwärtig sind kostbare und ästhetisch beeindruckende Lackwaren zu sehen. Auch bei der anfangs November eröffneten Ausstellung «Mythos Samurai» im Historischen Museum war die japanische Botschaft beteiligt – sie hat das Patronat übernommen.

Worauf führt die Kulturattachée das zunehmende Interesse an japanischer Kultur und Lebensweise zurück? «Eine grosse Rolle spielten wohl die Fussballweltmeisterschaften, als Japan gemeinsam mit Südkorea 2002 erstmals Gastgeber für die Spiele war. Dadurch richtete sich der Blick auf unser Land und unsere Kultur. Seither hat das Interesse stetig zugenommen.» Sugaya Aki bedauert, dass für die Austragung der Olympischen Spiele in diesem Jahr keine Gäste anreisen durften – dennoch sei unter dem Strich die Bilanz positiv: «Wir stellen fest, dass wieder mehr Leute in unser Land reisen wollen. Die Botschaft wird regelmässig angefragt, wie die Reisesituation aussehe. Sobald die pandemiebedingten Einschränkungen aufgehoben sein werden, rechnen wir damit, dass erneut viele Touristinnen und Touristen unser Land besuchen.»

Auch die Globalisierung und die Verbreitung von Mangas und Animés hätten dazu beigetragen, dass mehr Menschen Interesse für Japan bekundeten. Der Mix aus Hoch- und Populärkultur, den Japan zu bieten hat, spreche offensichtlich viele an. So werden die

Angebote des Kulturzentrums, die sowohl Interessierte an traditionellen Praktiken wie der Teezeremonie oder der Kalligraphie als auch Begeisterte von Mangas gleichermaßen bedient, von sehr unterschiedlichen Leuten genutzt. Ein nach den strengen Vorgaben eingerichteter Teeraum für die Durchführung von Teezeremonien ist ebenso vorhanden wie eine reiche Auswahl an Mangas, die ausgeliehen werden können.

Stammtisch für Japanisch Sprechende und Workshops für Schulklassen

In der Bibliothek – neben dem Raum für die Teezeremonie eines der Herzstücke des Kulturzentrums – findet sich eine breite Palette an Literatur über Japan: Reiseführer, Kochbücher, historische Werke, Bücher über Kampfkunst, das Nō- und Kabuki-Theater oder die Blumensteckkunst Ikebana und selbstverständlich auch eine reiche Auswahl an Belletristik und Mangas sowohl in der Originalsprache als auch in englischer oder deutscher Übersetzung. Die Bücher können vor Ort gelesen oder für die Lektüre zuhause ausgeliehen werden.

Das Kulturzentrum bietet für Leute, die die japanische Sprache pflegen möchten, zwei Mal monatlich einen Stammtisch an. Seit der Wiedereröffnung des Zentrums finden die Stammtische wieder vor Ort statt. «Interessierte, ob Einsteigerinnen in die japanische Sprache oder bereits Fortgeschrittene, sind gleichermaßen willkommen», betont Aki Sugaya. Die Kulturattachée macht überdies auf die Möglichkeit aufmerksam, dass das Zentrum wieder Schulklassen empfangt: «Wir offerieren Workshops zu diversen Techniken wie die Papierfaltkunst Origami, die Kalligraphie oder auch eine Einführung in die Teezeremonie.» Sie würde sich freuen, wenn auch gelegentlich eine Schulklasse aus dem Quartier das Kulturzentrum aufsuchen würde. «Es wäre schön, wenn eine Begegnung mit unseren direkten Nachbarn aus der Länggasse stattfinden könnte.» Ganz im Geiste des Leitsatzes des Kalligraphie-Meisters: «Ichigo Ichie».

Simone Prodolliet

Veranstaltungen und Kontakt für Workshops

www.ch.emb-japan.go.jp

Mail: jicc@br.mofa.go.jp; Tel. 031 305 15 70

Öffnungszeiten des Kultur- und Informationszentrums: Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.15 Uhr und 13.45 bis 17.00 Uhr.

Für die Wintermonate sind ausserdem kostenlose Kinoabende mit japanischen Filmen geplant.